

(Im Altarraum steht die große Krippe vom Krippenspiel, das jedes Jahr aufgeführt wird.)

Hier steht sie noch:
Die Krippe.
Mit Heu und Stroh.
Nur wer sich hinunterbeugt kann es sehen:
das Christkind.

Vor ein paar Jahren lag nur ein weißes Tuch darin.
„Wo ist denn das Baby?“
fragte mich ein Mädchen enttäuscht nach dem Krippenspiel.
Seitdem ist es da.
Jedes Jahr: das Christkind.

Kinder nähern sich ihm auf ganz unterschiedliche Weise.

Ein kleines Mädchen nimmt das Christkind zu sich auf den Arm.
Hält und wiegt es zärtlich.

Andere kommen gelaufen, drängeln sich um die Krippe,
„Schau: das Christkind.“

Letztes Jahr beim Krippenspiel, als sich am Ende alle Kinder hier oben am Stall versammelt hatten, geht ein kleiner Hirte zum Kind, nimmt es und zeigt es triumphierend der Gemeinde:
„Ich hab es. Hier ist es: Das Christkind!“
Seine Augen leuchten.
Und wir Erwachsenen freuen uns mit:
angerührt.
erstaunt
und auch ein wenig wehmütig.

So einfach kann es sein: Weihnachten.

Mein Weihnachten ist längst nicht so überschwänglich.
Mich einlassen....auf das Kind in der Krippe...Mir gelingt das nicht immer.

Auch wenn ich versuche mich durch Weihnachtsrituale auf den Weg zu bringen.
Ich stelle Lichter auf die Fensterbank und schmücke die Wohnung mit Sternen.

Aber das Christkind aus meiner Kindheit ist längst nicht mehr da.
Dafür habe ich zu viel erlebt und sehe die Welt mit anderen Augen.

„Da ist es - das Christkind!“ ?

Wo soll es denn sein?

Was könnte es mir bedeuten jetzt, wo ich erwachsen bin?

„Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht.“

hören wir den Propheten sagen.

Sie werden doch immer größer: die Finsternisse:

- Kriege dauern an.
- Ebenso das Geschacher um Menschenschicksale.
- Schleuser werden reich.
- Familien verenden in Kühlwagen.
- Mit Angst kriegt man Wählerstimmen.
- Wird sich etwas ändern, weil freitags die Jugend auf der Straße demonstriert?

Wo ist er denn:

Der zur Welt gekommene Gott?

Was kann ich der Angst in mir sagen?

Dem Zweifel?

Der Sorge?

Wo ist er denn?

Ich wünschte,

er wäre da....

Haben deshalb die Engel so laut gesungen?

Bietet der Himmel deswegen ganze Heerscharen von Cherubim und Seraphinen auf mit Posaunen, Harfen, Jubel und Trompeten?

Damit unser Herz es endlich hören kann? :

Fürchte dich nicht. Er ist längst da.

Tief verborgen hinter Zweifeln & Abwehr.

Da ist es: Das Geheimnis, das wir Gott nennen.

C.G. Jung, hat in der Tradition der Mystiker gesagt:

„Der Mensch soll immer wissen, dass er der Stall ist, in dem Gott geboren wird.

Die Krippe ist in mir, – dieser innere Raum der Stille.

Der Weg zu diesem inneren Raum geht durch das Chaos hindurch, durch meinen Ärger, meine Angst und meine Schuld....“

Und hier, mitten im wüsten Stall des eigenen Lebens kommt Christus zu uns.
 Ein Kind.
 Mit Namen und Gesicht.
 Es blickt dich strahlend an
 und wirft sich dir in die Arme.

„Da bin ich!“
 Einfach so.

Und wer es aufnimmt, wird verwandelt.
 Wie es eben geschieht, wenn ich ein Neugeborenes im Arm halte:
 Ich weiß wieder, was eigentlich zählt im Leben:

Ich brauche sie nicht mehr: keine Angst und Abwehr.
 Denn plötzlich erlebe ich sie wieder:
 Die Liebe zu mir und zu anderen.

Und das Kind erinnert mich auch daran:
 Alle Menschen haben den Wunsch nach und ein Recht auf Frieden &
 Gerechtigkeit.
 Egal in welchem Land dieser Erde.
 Ganz gleich, welcher Religion sie angehören oder was sie können.

Die Mädchen & Jungen ohne Eltern, die es bis nach Griechenland geschafft haben.
 Familien, die für unseren Wohlstand in Minen arbeiten.

Das Kind will unser Herz neu machen, damit unsere Welt neu wird!
 Und es fängt ganz unten damit an.

Liebe Gemeinde,
 ich weiß nicht,
 wie Sie in den heutigen Abend gehen.

Für manche ist es das erste Weihnachten ohne den geliebten Menschen.
 Andere versuchen, ob es klappt: die neue Aufteilung:
 Heute bist Du bei Papa und morgen holt dich die Mama mit
 dem neuen Freund ab...

Manche hoffen, dass der Sohn wieder gesund wird
 - man endlich miteinander spricht

- die Krankheit nicht wieder kommt,
- oder Leid & Unrecht aufhören.

Ich kann ihnen nicht versprechen, dass das alles gelingt.

Aber sage ihnen:

Gott kommt genau da zur Welt,
wo unser Leben verwundbar,
verletzt
und gefährdet ist.

Wir brauchen ihm keine fromme Version unserer selbst zu zeigen.

Keine stolze Herberge.

Kein aufgeräumtes Leben.

Der Heiland kehrt im Stall von Bethlehem ein.

Kehrt in unser Leben genau da ein, wo es unaufgeräumt und wüst aussieht.

Er wird es heilen und verwandeln.

Damit Friede wird.

In Dir

und in der Welt.

Fürchtet euch nicht.

Ihr werdet finden das Kind in einer Krippe liegen.

In Euch ist es verborgen:

das Geheimnis, das wir Gott nennen.

In uns will es zur Welt kommen.

Macht euch auf.

Wie die Hirten.

Zum Stall

und in Euer Leben.

Dort werdet ihr ihn finden.

Den Christus.

Heiland der Welt.

In dieser Heiligen Nacht

und auf ewig.

Amen